

GEMEINSAM UNTERWEGS

Nr. 36, Ostern 2026



Pfarreiengemeinschaft Polling, Eberfing, Oderding, Etting
Kirchplatz 3a, 82398 Polling

In unseren Kirchen



Hl. Kreuz Polling

Der Altar auf dem Ursula-Chor, datiert mit 1624, befindet sich im südlichen Obergeschoss der Stiftskirche über der Reliquienkapelle. Dieser Raum entstand beim Kirchenumbau im Jahr 1621 und er erinnert wohl an die Ursulakapelle, die bei einem Brand im Jahr 1414 beschädigt und 1621 dann abgebrochen wurde.

Das Tafelbild „Martyrium der heiligen Ursula und ihrer Gesellschaft“ ist eine Kopie des Altargemäldes von Peter Candid in der Michaelskirche von München.

*Aus dem Pollinger Heimatlexikon
von Max Biller*

St. Martin Oderding

In der Südseite des Altarraumes befindet sich eine Nische. Dort steht eine Nachbildung des „Ettaler Gnadenbilds“. Das Original in Ettal ist aus weissem Marmor gefertigt. Seit der Gründung des Klosters Ettal im Jahr 1330 steht das Gnadenbild im Mittelpunkt des Klosters. Ursprünglich war das Original farbig gefasst und erst seit der Barockzeit wird das Kunstwerk mit kostbaren Gewändern geschmückt.



Auf ein Wort

Liebe Pfarrgemeinden,

„Christus ist auferstanden!“ – diesen Satz hören und sprechen wir an Ostern oft. Er ist das Fundament unseres Glaubens. Doch wenn der Festgottesdienst vorbei ist, die Osterkerzen langsam herunterbrennen und der Alltag am Dienstagmorgen wieder anklopft, stellt sich die entscheidende Frage: Was hat die Auferstehung eigentlich mit meinem ganz normalen Leben zu tun?

Ostern ist kein museales Ereignis, das wir nur einmal im Jahr feiern. Es ist eine Kraftquelle für die restlichen 364 Tage. Die Bedeutung der Auferstehung zeigt sich gerade dort, wo es in unserem Alltag „dunkel“ wird:

Wir alle kennen Momente, in denen wir uns festgefahren fühlen – in der Arbeit, in der Familie oder mit uns selbst. Ostern sagt uns: Keine Sackgasse ist endgültig. Wo wir nur einen Stein und ein Grab sehen, schafft Gott einen Durchbruch.

Auferstehung bedeutet, dass das Scheitern nicht das letzte Wort hat. Wir dürfen aufstehen, Fehler hinter uns lassen und jeden Tag neu beginnen, weil die Liebe stärker ist als der Tod und jede Form von Bitterkeit.

In einer Welt, die oft von Hektik und materiellen Sorgen geprägt ist, rückt Ostern den Fokus gerade. Es erinnert uns daran, dass das Leben ein Geschenk ist, das über das Sichtbare hinausgeht.

Ostern findet nicht nur in der Kirche statt. Es ereignet sich überall dort, wo wir einander verzeihen, wo wir Einsamen die Hand reichen oder wo wir trotz aller Krisen in der Welt die Hoffnung nicht aufgeben. Es ist die Einladung, mit „österlichen Augen“ durch die Welt zu gehen – suchend nach dem Leben, das gerade dort aufkeimt, wo niemand es erwartet.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest! Möge die Freude der Auferstehung Ihren Alltag hell machen und Ihnen die Kraft geben, selbst zum Boten der Hoffnung zu werden.

Herzlichst Ihr Pfarrer Martin Weber

Gottesdienstplanung: Palmsonntag bis Fronleichnam 2026

Palmsonntag, 29. März 2026

08.45 Uhr	Eberfing	Gottesdienst mit Palmsegnung
09.00 Uhr	Etting	Palmsegnung vor der Kirche, anschl. Gottesdienst
10.30 Uhr	Polling	Palmsegnung vor der Kirche, anschl. Gottesdienst
10.30 Uhr	Polling	Kinderkirche
Samstag, 28. März		
17.00 Uhr	Oderding	Vorabendmesse zum Palmsonntag mit Palmsegnung

Gründonnerstag, 02. April 2026

19.00 Uhr	Polling	Messe vom Letzten Abendmahl
19.00 Uhr	Eberfing	Messe vom Letzten Abendmahl
19.30 Uhr	Etting	Ölbergandacht

Karfreitag, 03. April 2026

10.30 Uhr	Polling	Kreuzweg für Kinder ab der 1. Klasse im Pfarrsaal
15.00 Uhr	Polling	Feier vom Leiden und Sterben Christi
13.30 Uhr	Eberfing	Feier vom Leiden und Sterben Christi
09.00 Uhr	Etting	Kreuzweg
14.00 Uhr	Etting	Passionsandacht
15.00 Uhr	Oderding	Feier vom Leiden und Sterben Christi

Karsamstag, 04. April 2026

09.30 Uhr	Polling	Beichtgelegenheit in der Stiftskirche (bis 11.00 Uhr)
17.00 Uhr	Polling	Auferstehungsfeier für Kinder im Pfarrsaal
20.00 Uhr	Polling	Feier der Osternacht mit Speisensegnung
20.30 Uhr	Etting	Feier der Osternacht mit Speisensegnung

Ostersonntag, 05. April 2026

10.30 Uhr	Polling	Festgottesdienst mit Speisensegnung
05.00 Uhr	Eberfing	Feier der Osternacht mit Speisensegnung
09.00 Uhr	Oderding	Festgottesdienst mit Speisensegnung

Der Theologe Dietrich Bonhoeffer hat gesagt:

„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“

Warum? Weil Ostern Hoffnung macht! An diesem wichtigsten aller christlichen Feste feiern wir, dass Jesus den Tod besiegt hat. Dass er auferstanden ist und uns damit Hoffnung gegeben hat – auf ewiges Leben.

Textquellen: Aus dem Osterlob der Kirche in der Osternacht und Irmengard Kindl

Gottesdienstplanung: Palmsonntag bis Fronleichnam 2026

Ostermontag, 06. April 2026

10.30 Uhr	Polling	Hl. Messe
08.15 Uhr	Etting	Emmausgang von St. Michael nach St. Andrä
09.00 Uhr	Etting	Hl. Messe in St. Andrä

Kreuzfest in Polling

Samstag, 02. Mai 2026

20.30 Uhr	Polling	Maiandacht, anschl. eucharist. Lichterprozession
-----------	----------------	--

Sonntag, 03. Mai 2026

09.30 Uhr	Polling	Festgottesdienst
-----------	----------------	------------------

Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 14. Mai 2026

10.30 Uhr	Polling	Festgottesdienst
08.00 Uhr	Eberfing	Bittgang nach St. Andrä
08.15 Uhr	Etting	Bittgang nach St. Andrä
09.00 Uhr	Etting	Gottesdienst in St. Andrä mit Eberfing

Mittwoch, 13. Mai 2026

19.00 Uhr	Oderding	Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt
-----------	-----------------	--------------------------------------

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026

10.30 Uhr	Polling	Festgottesdienst
09.00 Uhr	Eberfing	Festgottesdienst
09.00 Uhr	Etting	Festgottesdienst

Samstag, 23. Mai 2026

19.00 Uhr	Oderding	Vorabendmesse zu Pfingsten
-----------	-----------------	----------------------------

Pfingstmontag, 25. Mai 2026

10.30 Uhr	Polling	Hl. Messe
08.45 Uhr	Ettinger Wallfahrtsmesse in St. Anna, Birkland	

Fronleichnam, Donnerstag, 04. Juni 2026

09.00 Uhr	Polling	Festgottesdienst, anschl. Prozession
08.45 Uhr	Eberfing	Festgottesdienst, anschl. Prozession

Sonntag, 07. Juni 2026

08.15 Uhr	Etting	Festgottesdienst, anschl. Prozession
08.15 Uhr	Oderding	Festgottesdienst, anschl. Prozession

Halleluja

Gedanken zur Inschrift „Halleluja“ auf unserer Pollinger Osterkerze

Wenn wir in der Osternacht in der dunklen Kirche zusammenkommen, ist die Osterkerze das erste Zeichen des Lebens. Sie brennt als Symbol für den auferstandenen Christus. Neben den klassischen Symbolen wie dem Kreuz und der Jahreszahl findet sich auf unserer diesjährigen Osterkerze auch das zentrale Wort: „Halleluja“.

Was bedeutet diese Inschrift? Was hat sie uns zu sagen?
Das Wort „Halleluja“ stammt aus dem Hebräischen (*halal-u-jah*) und bedeutet wörtlich: „Lobet den Herrn!“ Es ist kein bloßer Ausruf der Freude, sondern ein Bekenntnis:

Während der gesamten Fasten- und Passionszeit ist das Halleluja in der Liturgie verstummt. Es war die Zeit der Einkehr und der Stille. Wenn es nun in farbenfrohen Buchstaben auf unserer Osterkerze zu lesen ist, bringt es unseren christlichen Glauben auf den Punkt: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Wir Christen glauben an die Auferstehung und das ewige Leben.

Dass das „Halleluja“ direkt auf dem Wachs der Kerze steht, verbindet das Wort mit dem Licht. So wie die Flamme die Dunkelheit vertreibt, soll das Lob Gottes unsere Sorgen hell machen.

Die Osterkerze ist ein Wegweiser durch das ganze Jahr. Das „Halleluja“ auf ihr erinnert uns bei jeder Taufe und bei jedem Gottesdienst daran: Gott ist treu: Er führt uns durch alle Dunkelheiten des Lebens zum Licht.

Das freudige „Halleluja“ ist ansteckend: Wir sind eingeladen, in den Lobpreis einzustimmen, auch wenn uns im Leben manchmal eher nach Schweigen zumute ist.

Die Osterkerze erinnert uns auch daran, dass das Halleluja nicht an der Kirchentür endet. Wenn wir die brennende Kerze sehen, dürfen wir uns fragen: *Wo in meinem Leben gibt es Momente, in denen ich „Halleluja“ sagen kann? Wo hat Gott mir in meinem persönlichen Dunkel ein Licht des Trostes geschenkt?*

Lassen wir uns vom Leuchten unserer Osterkerze anstecken! Tragen wir das „Halleluja“ in unseren Herzen, – als Zeichen der Hoffnung, dass das Leben siegt.

Pfarrer Martin Weber

Ostern damals – Ostern heute

Resignierte Jünger am Grab und auf dem Weg nach Emmaus,
eine trauernde Maria Magdalena, verlorene Hoffnung.

Mittendrin: der Auferstandene, nicht Glanz, nicht Glorie,
nicht der strahlende Auferstandene unserer Osterbilder,

doch einer, der den Jüngern die Augen öffnet,
Maria beim Namen ruft, das Brot bricht,
der da ist, der lebt.

Auch heute: Resignation über furchtbare Kriegsbilder,
über Krankheit und persönliches Schicksal.

Mitten in unserem Dunkel heute:
manch kleines Licht, verklärtes Kreuz.
Helfende Hände, liebende Blicke,
einer, der mein Leid mitträgt.

Hoffnungszeichen – Tag für Tag,
Vorgeschmack der Auferstehung –
mitten in unserem Leid:
Er, der Auferstandene, nicht Glanz und Glorie,
doch er ist da. Auch heute. Er lebt. Halleluja.



Senioren-Fasching
am Mittwoch, 04.02.2026
im großen Pfarrsaal des Klosters

Bei bester Stimmung und fröhlichem Treiben fand im festlich geschmückten Saal des Klosters Polling die diesjährige Faschingsfeier der Senioren statt. Zahlreiche Besucher waren in bunten Kostümen erschienen und freuten sich auf einen geselligen Nachmittag voller Unterhaltung, Musik und kulinarischer Genüsse.

Bereits zur Begrüßung wurden die Gäste mit duftendem Kaffee sowie frisch gebackenen Krapfen und einer großen Auswahl an Kuchen verwöhnt. An den liebevoll dekorierten Tischen entwickelte sich schnell eine heitere Atmosphäre – man plauderte, lachte und tauschte Erinnerungen an vergangene Faschingszeiten aus.

Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt der Gruppe „Zumba“ des Sportverein Polling, unter der Leitung von Daniela Blieninger. Mit schwungvollen Rhythmen und viel Energie brachten die jungen Tänzerinnen Bewegung in den Saal. Begeistert klatschten die Senioren mit und ließen sich von der Lebensfreude anstecken.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte Bernhard Pössinger, aus Peißenberg, der mit bekannten Schlagern und stimmungsvollen Melodien zum Mitsingen einlud. Immer wieder wurde die Tanzfläche genutzt – ob Polonaise oder Walzer, die Freude am gemeinsamen Feiern war deutlich spürbar.

Auch das Seniorenteam selbst hatte eine Einlage vorbereitet. Besonders großen Applaus erhielt die humorvolle Hut-Modenschau: Mit originellen Kopfbedeckungen – von elegant bis ausgefallen – präsentierten die Mitwirkenden ihre „Kollektion“ und sorgten für viele Lacher im Publikum.

Am Ende des Nachmittags waren sich alle einig:

Gemeinsam unterwegs

Die Faschingsfeier war wieder ein gelungenes Fest der Gemeinschaft, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Mischung aus Musik, Bewegung, Humor und gemütlichem Beisammensein machte den Tag zu einem echten Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Senioren.

Ein „herzliches Dankeschön“ an die Mädchen der Gruppe Zumba und ihre Leiterin, die mit ihren Tänzen voller Elan so viel Stimmung in die Faschingsfeier gebracht haben.

Ein Vergelt's Gott an Bernhard Pössinger für die hervorragende musikalische Umrahmung und an Marianne Grundner, die die Choreografie als auch die Moderation der Hutmodenschau des Seniorenteam übernommen hat.

Verfasserin: Christine Hartl

Bilder: Marianne Grundner / Herta Schuch



Gemeinsam unterwegs



Gemeinsam unterwegs



Senioren-Bürgerversammlung im Januar 2026

Im Rahmen des monatlichen Seniorennachmittags, fand am 7. Januar 2026 auf Einladung des Senioren-Teams bei Kaffee und Kuchen im großen Pfarrsaal Polling, eine sehr gut besuchte Seniorenbürgerversammlung statt. In dem offenen und dialogorientierten Format hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Fragen zu aktuellen Projekten der Gemeinde an den Ersten Bürgermeister Martin Pape zu stellen und ihre Anliegen direkt einzubringen.

Zentrales Thema des Nachmittags war das geplante Projekt „Zwei Hospize in Polling“, sowie die damit verbundenen Auswirkungen des vorgesehenen Bebauungsgebiets „Ziegelbreite“. Dabei wurden insbesondere Fragen zum Hochwasser- und Grundwasserschutz, zur verkehrlichen Erschließung sowie zur Einbindung der Bebauung in das Ortsbild intensiv diskutiert.

Im Rahmen der Versammlung wurde erläutert, dass diese Aspekte wesentliche Bestandteile der laufenden Bebauungsplanung sind. Die Gemeinde legt großen Wert darauf, alle Belange sorgfältig zu berücksichtigen und das Ortsbild durch eine maßvolle, bedarfsorientierte Bebauung zu bewahren. Ziel ist es, sowohl den sozialen Bedarf als auch die gewachsene Struktur der Gemeinde in Einklang zu bringen.

Die rege Beteiligung und die zahlreichen Wortmeldungen zeigten das große Interesse an der weiteren Entwicklung des Projekts.

Darüber hinaus wurde die Frage nach einer möglichen Wiedereröffnung des Pollinger Bahnhalts angesprochen. Hierzu konnte derzeit leider keine positive Nachricht überbracht werden, so der Erste Bürgermeister. Die Gemeinde steht hierzu weiterhin in regelmäßigem Austausch mit der Deutschen Bahn sowie der Bayerischen Eisenbahngesellschaft.

Der Nachmittag machte einmal mehr deutlich, wie wertvoll der direkte Austausch mit der Bürgerschaft ist und dass Dialog und Transparenz eine tragende Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde bilden.

Verfasser: Bgm. Martin Pape

Im Namen des Senioren-Teams einen ganz herzlichen Dank an Dich, lieber Martin, dass Du Dir Zeit genommen hast, uns auf den neuesten Stand im Gemeindeleben zu bringen und auf alle Fragen so souverän eingegangen bist.

Christine Hartl

Schriftenstand im Eingangsbereich der Stiftskirche Polling

Von den Einnahmen des Adventmarktes 2025 konnte vom Pfarrgemeinderat ein neuer Schriftenstand erworben werden.

Dieser ist handgefertigt, aus Fichtenvollholz, honigfarben gebeizt und lackiert.

Der Schriftenstand bietet genügend Platz für Informationsmaterial, Broschüren sowie für die Gottesdienstordnung u. v. m.

Bedanken möchte sich der Pfarrgemeinderat bei allen Helferinnen und Helfern, als auch bei den Kuchen-Bäckerinnen und -Bäckern des Adventmarktes, die dazu beigetragen haben, dass es möglich war, diese Anschaffung vorzunehmen.

Text und Bild: Christine Hartl



Palmbuschenbinden in Polling

Das Palmbuschenbinden findet seit 1991 jährlich in Polling vor dem Passionssonntag statt. Ein Muster aus Bad Kohlgrub diente für die Anfertigung der Buschen.

Der Erlös des Verkaufs wird für den Blumenschmuck in der Pollinger Stiftskirche, das Jahr über, verwendet.

Verfasserin: Veronika Graf / Christine Hartl
Bild: Uschi Andre



Taufelertreffen

Am 24. Januar 2026 fand im Gasthof „Zur Post“ wieder das traditionelle Taufelertreffen unserer Pfarrei statt. Eingeladen waren alle Familien, die im vergangenen Jahr ihr Kind bei uns taufen ließen. In vertrauter Atmosphäre kamen Eltern und Kinder zusammen, um Gemeinschaft zu erleben, Erinnerungen zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen.

Pfarrer Weber eröffnete den Nachmittag mit einer bewegenden Geschichte vom „unsichtbaren Netz“. Darin erzählte er von einem alten, weisen Mann, der beobachtete, wie Eltern mit jedem liebevollen Wort und jeder Geste ein unsichtbares Netz aus Vertrauen, Liebe und Geborgenheit um ihr Kind weben – ein Netz, das das Kind sein Leben lang trägt. Auch Freunde, Paten und Nachbarn knüpfen an diesem Netz mit, sodass ein buntes, starkes Gewebe entsteht, das Halt und Zuversicht schenkt.



Bei selbst gebackenem Kuchen, Kaffee, Tee und Getränken entwickelte sich schnell eine warme und offene Stimmung. Die Kinder spielten fröhlich miteinander, während sich die Erwachsenen über gemeinsame Erfahrungen und die schönen wie herausfordernden Seiten des Familienalltags austauschten.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen haben – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gasthofs „Zur Post“ für die liebevolle Bewirtung, den Frauen des Pfarrgemeinderats für die köstlichen Kuchen und die Vorbereitung der Spielsachen sowie allen Familien, die unserer Einladung gefolgt sind.

Ein strahlendes Zeichen der Solidarität: Eberfingster Sternsinger sammeln über 5.300 Euro

Auch in diesem Jahr fand am 06. Januar, dem Dreikönigstag, in Eberfing wieder die alljährliche Sternsingeraktion statt. 82 Kinder und Begleiter zogen in 13 Gruppen am Dreikönigstag nach dem Gottesdienst in Eberfing von Haus zu Haus und brachten unter dem Motto „Sternsingen gegen Kinderarbeit - Schule statt Fabrik“ den Segen.

Als Geschenk übergaben sie jedem Haushalt einen Bleistift als Symbol der Bildung und sammelten dabei eine großartige Summe von insgesamt 5.360,54 Euro für die Sternsingeraktion. Vielen Dank allen Spendern und besonders den fleißigen Sternsängern und ihren Begleitern. Dank der großzügigen Spendenbereitschaft der Eberfingerinnen und Eberfinger können weiterhin Projekte, besonderes für Kinder in Bangladesch, unterstützt werden.

Seinen Ausklang fand die Sternsingeraktion für die teilnehmenden Kinder und Begleiter bei einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Waldherr.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“:

- Dem **Gasthaus Waldherr** für die hervorragende Bewirtung und das leckere Mittagessen, das die hungrigen Könige wieder gestärkt hat.
- **Herrn Kügel**, dessen großzügige Spende das Mittagessen für die Kinder ermöglicht hat.
- Dem **Frauenbund Eberfing**, der mit viel Liebe zum Detail und handwerklichem Geschick die Mäntel und Gewänder verschönert hat, sodass unsere Sternsinger so prächtig aussahen wie nie zuvor.



St. Laurentius - Eberfing

Besonders stolz sind wir auf die Kinder und Jugendlichen, die schon seit vielen Jahren treu dabei sind. Als Zeichen der Anerkennung erhielten folgende Sternsinger und Begleiter eine Urkunde für ihren langjährigen Einsatz:

- 5 x teilgenommen haben: Anna Bader, Lena Bader, Leonhard Bader, Vreni Brunner, Lukas Koppold, Laura Leis, Sebastian Nocker, Nina Spensberger, Ludwig Vogel, Benedikt Wild, Simon Wild
- 10 x teilgenommen haben: Marlene Hinterholzer, Tanja Lindner
- 15 x teilgenommen hat: Stephanie Oppenrieder
- 20 x teilgenommen haben: Viktoria Mayr, Martin Westenrieder
- 25 x teilgenommen hat: Veronika Westenrieder

Wir bedanken uns bei allen Eberfingern für die freundliche Aufnahme und die großzügigen Spenden. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Das Sternsinger-Team Eberfing

Herz-Jesu-Fahne in neuem Glanz – Glaube bewahren, Zeichen erhalten



Die Herz-Jesu-Verehrung gehört zu den besonders innigen Ausdrucksformen katholischer Frömmigkeit. Im Mittelpunkt steht das Herz Jesu als Zeichen der grenzenlosen Liebe Gottes zu den Menschen. Wenn wir auf Darstellungen des geöffneten Herzens blicken, erinnert uns das daran, dass Christus sich ganz hingibt – in Freude und Leid, im Leben und im Sterben. Diese Spiritualität lädt dazu ein, auf Gottes Liebe zu vertrauen und selbst mit offenem Herzen zu leben: barmherzig, zugewandt und hoffnungsvoll.

Gerade in unserer Zeit kann die Herz-Jesu-Frömmigkeit eine Quelle der Stärkung sein, weil sie uns zuspricht: Gott ist uns nahe, mit einem liebenden Herzen.

Auch in unserer Pfarrei St. Laurentius Eberfing ist diese Tradition sichtbar – besonders in der Herz-Jesu-Prozessionsfahne, die seit vielen Jahren bei der Fronleichnamsprozession mitgetragen wird. Solche Fahnen sind nicht nur liturgische Gegenstände, sondern Ausdruck gelebten Glaubens und Teil unserer örtlichen Identität. Sie erzählen von Generationen vor uns, die ihren Glauben öffentlich bezeugt haben.

St. Laurentius - Eberfing

Im Laufe der Zeit haben jedoch Witterung und Gebrauch ihre Spuren hinterlassen. Die Dokumentation zum Vorzustand zeigt, dass die Fahne aus rotem Brokatstoff mit einem aufgenähten Oval und einem gestickten Herz-Jesu-Bild besteht, umrahmt von Goldbortenstickerei und drei Endfahnen mit Quasten.

Durch Regen hatten sich deutliche Wasserränder gebildet, besonders am Randbereich. Außerdem wurden Ablösungen an der Stickerei festgestellt, etwa am Saum des Gewandes Jesu, sowie gelockerte Nähte an den Ecken, an denen die Stange befestigt wird. Auch die umlaufende Borte mit Fransen hatte sich teilweise gelöst, wenngleich die Fransen selbst noch gut erhalten sind. Verschmutzungen im Bereich des Stickbildes machten ebenfalls eine fachgerechte Reinigung notwendig.



Die bereits erfolgreich abgeschlossene Restaurierung diente daher nicht nur der optischen Auffrischung, sondern vor allem dem langfristigen Erhalt dieses wertvollen Glaubenszeichens. Fachleute haben die Stoffoberfläche schonend gereinigt, Wasserschäden behandelt, lockere Stickereien gesichert und die Nähte stabilisiert. Ziel war es, die originale Substanz möglichst vollständig zu bewahren und die Fahne wieder sicher für künftige Prozessionen nutzbar zu machen. Dass Stange und Messingköpfe noch schadensfrei sind, ist dabei eine gute Grundlage.

Mit der Restaurierung verbinden wir Dankbarkeit für das überlieferte Erbe und Verantwortung für kommende Generationen. Ein besonderer Dank geht hierbei auch an den Katholischen Frauenbund aus Eberfing für die großzügige Spende zur Restaurierung. Die Fahne soll auch weiterhin sichtbar machen, was uns trägt: die Liebe Christi, symbolisiert im Herzen Jesu.

Herzlich eingeladen sind alle zur **Herz-Jesu-Andacht am 14.06.2026 um 13:30 Uhr**. Im Anschluss bietet der Frauenbund einen Kuchenverkauf an – eine schöne Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch. Möge diese Andacht uns neu bewusst machen, dass wir als Gemeinde im Herzen Jesu geborgen sind und gemeinsam unseren Glauben lebendig halten.

So wird die erneuerte Fahne nicht nur ein restauriertes Stück Stoff sein, sondern ein Zeichen dafür, dass Tradition und Gegenwart zusammengehören – getragen von einem Glauben, der von Herz zu Herz weitergegeben wird.

Anton Heinzel

WALLFAHRTEN & BITTGÄNGE 2026

Dienstag, 12.05.	07:00 Uhr	Bittgang nach Arnried
Donnerstag, 14.05.	08:00 Uhr	Bittgang nach St. Andrä Etting
Freitag, 15.05.	06:00 Uhr	Pilgermarsch nach St. Anton Partenkirchen
Dienstag, 26.05	03:30 Uhr	Wallfahrt nach Andechs (Start in Marnbach)
Freitag, 13.06.	03:00 Uhr	Wallfahrt nach St. Anton Partenkirchen (Start in Murnau 03:30 Uhr)
Samstag, 04.07.	00:00 Uhr	Wies-Wallfahrt

*St. Laurentius
Eberfing*



PFARRGEMEINDE

St. Michael - Etting

Sternsinger und Ministranten

20 * C + M + B + 26

Schule statt Fabrik - Sternsingen gegen Kinderarbeit



Unsere Sternsinger waren am 6. Januar in drei Gruppen in Etting unterwegs und sammelten 2.152 Euro. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern.



Franziska Schweiger wurde beim Festgottesdienst in St. Andrä am 29. November 2025 feierlich in die Ministranten-Gruppe aufgenommen. Die Geschwister Philipp, Patricia und Vanessa Hartwig haben ihren Dienst beendet. Wie im letzten Pfarrbrief angekündigt werden hier die Bilder nachgeliefert.

St. Michael - Etting

Emmausgang am Ostermontag, 06. April 2026

08.15 Uhr: Start in St. Michael nach St. Andrä

09.00 Uhr: Hl. Messe mit Pfr. Dr. Christian Hartl (Kollekte für Pfr. Dr. Basil Mzena)
musikalische Gestaltung: Gemeinschaftschor Eberfing-Etting

Bittgänge

Donnerstag, 14. Mai 2026/Christi Himmelfahrt

08.15 Uhr: Start in St. Michael nach St. Andrä

09.00 Uhr: Gottesdienst in St. Andrä

musikalische Gestaltung: Gemeinschaftschor Eberfing-Etting

Sonntag, 17. Mai 2026/Bittgang aus Deutenhausen/Marnbach nach St. Andrä

09.45 Uhr: Start der Ettinger von St. Michael nach St. Andrä

10.30 Uhr: Gottesdienst in St. Andrä

Wallfahrt zur Mutter Anna nach Birkland-Aich, Pfingstmontag, 25. Mai 2026

Den Wallfahrtsgottesdienst feiern wir um 08.45 Uhr in der St. Anna-Kirche in Birkland-Aich.

02.00 Uhr: Start am Ettinger Maibaum

06.00 Uhr: Start der Radfahrer am Ettinger Maibaum

02.45 Uhr: vor Pollinger Kirche

03.20 Uhr: beim Oderdinger Dorfgemeinschaftshaus

06.00 Uhr: Forst, Parkplatz bayer. Hiasl

08.00 Uhr: Birkland beim Neuwirt

08.45 Uhr: Gottesdienst in der St. Anna Kirche

Nach dem Gottesdienst geht es zurück zum Gasthaus in Birkland, wo die Wallfahrt mit einem gemeinsamen Essen endet. Den Rückweg von Birkland nach Forst organisieren wir dann mit eigenen Fahrzeugen.

Sonntag, 07. Juni 2026

Fronleichnam

08.15 Uhr: Festgottesdienst mit unserem ehemaligen Pfarrer Dr. Christian Hartl.

Die **anschließende** Prozession führt durchs Dorf zum Wegkreuz am Puitweg und wieder zurück zur Kirche.



St. Michael - Etting

Werktagsmessen in Etting

Wir feiern in den Sommermonaten eine Werktagsmesse im Monat.

Am 3. Dienstag im Monat treffen wir uns um 19.00 Uhr zum Beten und Singen in St. Michael. Die Messe am 21. April entfällt, wegen dem Gottesdienst mit unseren Freunden aus Tansania am Freitag 24. April.

Bittgänge – Fahnl'n zum Marienbildstock

Sonntag 21.06.2026

Sonntag 28.06.2026

Sonntag, 05.07.2026

Sonntag 26.07.2026

Sonntag 02.08.2026

Beginn jeweils um 8.30 Uhr

in der Kirche St. Michael



Sonntag 4. Oktober 2026

Festgottesdienst 500 Jahre St. Michael
um 10.00 Uhr mit Weihbischof Florian Wörner

Besuch von Pfarrer Basil Mzena aus Tansania



Vom 20. – 26. April wird Basil mit seinem Bischof Vincent Cosmas Mwangala Etting besuchen. Geplant ist unter anderem ein Gottesdienst mit Bischof Vincent, Basil und Pfarrer Martin Weber in St. Michael am Freitag 24. April 2026 um 19.30 Uhr mit anschließendem Stehempfang in der Alten Schule.

Besuch von Basil in Etting im Jahr 2011

St. Michael - Etting

500 Jahre Kirche St. Michael



Unsere barockisierte Michaelskirche wurde 1526 als gotisches Bauwerk (Saalkirche) errichtet. Die Mauersteine lieferte die Ziegelei des Klosters Polling. Im Jahr 1537 wurde die ursprünglich flachgedeckte Kirche eingewölbt und erst 1547 erbaute man den 23 Meter hohen Kirchturm. Der Pollinger Benedikt Perghofer stuckierte im Jahr 1710 das Gewölbe. Die Sakristei wurde

1741 auf der Südseite angebaut und 1743 hat man die Fenster vergrößert. Im Jahr 1751 wurde eine Kanzel mit Aufgang über den Kirchturm errichtet.

Bei der Restaurierung des Kircheninneren im Jahr 1762 ist eine neue Empore eingebaut worden. Auf den massiven Holzbalken der Brüstung von der Empore finden sich viele Einkerbungen mit Jahreszahlen aus dem 18. Jahrhundert. Die Sakristei wurde 1860 um ein Stockwerk erhöht. Bei der Neugestaltung des Altarraums im Jahr 1871 hat man dort den Stuck leider abgeschlagen. Seitdem ist die Kirche baulich nicht mehr verändert worden.



Das Umfeld der Kirche hat sich im 20. Jahrhundert jedoch erheblich verändert. Auf einer Postkartenzeichnung aus dem Jahr 1912 steht rechts neben der Kirche



noch das Anwesen Jäger. Der Hof ist 1917 abgebrannt und er wurde nicht mehr aufgebaut. Die Kirche erwarb einen Teil des Grundstücks zur Erweiterung des Friedhofs.

Am rechten Bildrand ist auch der Giebel des Anwesens Promberger (Schellenberger) zu erkennen. Die Familie errichtete einen Aussiedlerhof. Die Althofstelle wurde 1972 von der Gemeinde erwor-

ben. Nach dem Abbruch des Anwesens hat die Gemeinde 1977 ein Leichenhaus gebaut und den Friedhof erweitert.

St. Michael - Etting

Die Raumschale ist 1998 von der Werkstätte Wiegerling umfassend renoviert worden. In diesem Zusammenhang wurde die Kirche auch mit einer Alarmanlage ausgestattet. In den Jahren bis 2008 erfolgte dann die Restaurierung vom Hoch-



altar, den zwei Seitenaltären, der Kanzel und des Kreuzwegs. Die Gesamtkosten mit 516.000 Euro wurden, neben Zuschüssen von der Diözese, der Bay. Landesstiftung, dem Bay. Landesamt für Denkmalpflege, dem Bezirk Oberbayern, dem Landkreis WM-SOG und von der Gemeinde Polling, mit 160.000 Euro aus Eigenmitteln und sehr großzügigen Spenden der Ettinger finanziert.

Der hl. Michael im Hochaltar wurde 1744 vom Weilheimer Bildhauer Franz Xaver Schmädl geschaffen. Die Figuren der Erzengel Gabriel und Raphael sind etwa 100 Jahre älter.

Die Baluster der Orgelempore und im Altarraum wurden im Rahmen der Säkularisation aus dem Bibliotheksaal

des Augustiner-Chorherrenstifts in Polling zum Teil nach Etting gebracht. Sie dienten bei der Restaurierung des Bibliotheksaals als Vorlage für die Anfertigung der neuen Baluster.

Zur Information für die Ettinger und für Besucher der St. Michaelskirche haben wir zwei Banner in der Größe 150 x 100 cm fertigen lassen, auf denen über den Kirchenbau, seine Ausstattung und über Veränderungen im Umfeld der Kirche informiert wird. Die Banner sind beim Eingang auf der Nordseite und im Friedhof aufgestellt.

Das 500-jährige Kirchenjubiläum feiern wir mit einem festlichen Pontifikalamt am Sonntag 4. Oktober 2026 um 10.00 Uhr mit Weihbischof Florian Wörner.

St. Martin - Oderding

Palmsonntag

Der Vorabend-Gottesdienst zum Palmsonntag ist am Samstag, den 28. März 2026 mit Palmsegnung. Vor und nach dem Gottesdienst werden Palmbeserl, Palmbuschen und Osterkerzen verkauft.

Karfreitag

Die Feier vom Leiden und Sterben Christi begehen wir am 03.04.2026 um 15.00 Uhr.

Ostern

Am Sonntag, den 05. April 2026 ist der Festgottesdienst mit Speisensegnung um 09.00 Uhr.

Christi Himmelfahrt

Am Mittwoch, den 13. Mai 2026 um 19.00 Uhr feiern wir den Vorabendgottesdienst in der Margarethen-Kapelle in Grasla.



Pfingsten

Die Vorabendmesse zu Pfingsten findet am 23. Mai 2026 um 19.00 Uhr statt.

Fronleichnam

Am Sonntag, den 07. Juni 2026 um 08.15 Uhr beginnen wir mit dem Festgottesdienst und anschließend ziehen wir mit unserer Prozession durch unser Dorf.

Patrozinium Hl. Margaretha in Grasla



Am 19. Juli 2026 um 09.00 Uhr wird in der Graslakapelle der Festgottesdienst zum Patrozinium gefeiert.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, bei unseren Gottesdiensten mitzubeten und mitzusingen.

Maiandachten

Unsere Maiandachten werden wir nach Möglichkeit wieder an unseren Feldkreuzen feiern. Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

S. Stiehle

St. Martin - Oderding

Sternsingeraktion 2026

Am 6. Januar waren zwei Gruppen Sternsinger in Oderding unterwegs. Sie brachten den Segen in jedes Haus. Herzlichen Dank für Euren Einsatz.



Für die überaus großzügigen Spenden freuen sich die Kinder in Bangladesch. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür.

Irma Frühschütz

Mir reicht's, ich geh beten?!

Fast jeden Abend haben wir Diskussionen zuhause – um das Verhalten der Regierung, um die Demonstrationen im Land, um das Entstehen neuer radikaler Parteien, um die Angemessenheit politischen Protests von links und von rechts, um die Fremden im Land, um die Medien und ihre Art der Berichterstattung – jeden Abend Diskussionen, ein Ringen mit Worten, ein Streben, den anderen auf die eigene Seite zu ziehen, Sorgenfalten im Gesicht, ernster Tonfall, Duellanten im Wortgefecht ...

Wie wohltuend der Szenenwechsel: Vorabendgottesdienst, das erste Lied: „Nun



jauchzt dem Herren, alle Welt. Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.“ Ich kann es spüren, wie mein bedrücktes Herz leicht wird. Die Last fällt ab und es muss wohl meine Seele sein, die sich froh erhebt. Ist das Weltflucht? Nein, eher ein Ins-rechte-Verhältnis-setzen. Mitten in meinen

Sorgen und Problemen erinnert mich Gott: Ich bin da. Ich lass dich nicht allein. Vertrau mir.

Vor längerem habe ich eine Tasse geschenkt bekommen, auf der stand: Mir reicht's, ich geh beten. Meine spontanen Gedanken damals: Puh, das klingt sehr fromm. Und ziemlich weltfremd. Mittlerweile sehe ich den Spruch anders. Er beschreibt ziemlich genau, was ich in diesem Vorabendgottesdienst erfahren durfte: in aller Bedrückung eine Erfahrung von Weite, Freiheit und Trost.



Text: Elfriede Klauer, Bilder: pixabay.com, In: Pfarrbriefservice.de



Besinnung & Begegnung

Am 11. Dez. 2025, mitten im Advent, nahmen wir uns Zeit für ein Ökumensches Abendgebet in der Ettinger St. Michaelskirche. Mit vielen Kerzen, Liedern aus Taize und besinnlichen Texten nahmen sich die Besucherinnen und Besucher Zeit für sich.



Wir laden Frauen und Männer ein sich Zeit zu nehmen
für eine kurze Auszeit:

- in den verschiedenen Jahreszeiten
- mit unterschiedlichen Impulsen
- an verschiedenen Orten

Donnerstag, 21. Mai 2026 – 19.00 Uhr in Polling

Donnerstag, 16. Juli 2026 – 19.00 Uhr in Etting, St. Andrä

Kinderkirche



K irche für Kinder

I m Namen Gottes kommen wir zusammen

N atur als Gottes Schöpfung entdecken

D asein mit allen Sinnen

E infühlsam mit den Kindern nach Gott suchen und fragen

R uhe entdecken und ruhig werden

K indgerecht biblische Geschichten erfahrbar machen

I m Namen Gottes singen und beten

R ücksichtsvoll miteinander umgehen

C hristus ist unsere Mitte

H erzlichkeit spüren und erfahren

E inander freundlich und verständnisvoll begegnen

Einmal im Monat findet die Kinderkirche entweder in

Polling (Pfarrsaal/ Kloster) oder in

Eberfing (Gasthof zur Post/Besprechungszimmer - 1. Stock statt.

Vorbereitung der Kinderkirche:

Ein Team aus ehrenamtlichen Frauen/ Männern trifft sich einmal im Monat und bereitet die ökumenische Feier vor.

Herzliche Einladung zur Mitarbeit

- Wer hat Lust bei uns mitzuarbeiten?
- Freuen Sie sich auf ein Team, das neugierig ist und biblische Themen kindgerecht umzusetzen vermag

Sie sind Herzlich Willkommen in unserem Team

Text: Martha Eichinger (GR) - KI- generiertes Bild: Helena Warzcok

Palmsonntag, 29. März - 10.30 Uhr in Polling

Auferstehungsfeier für Kinder

Karsamstag, 4. April – 17.00 Uhr in Polling

Sonntag, 17. Mai – 10.30 Uhr – Eberfing

Sonntag, 14. Juni – 10.30 Uhr – Polling

Abschlussfest, Sonntag, 19. Juli – 10.30 Uhr – Polling

bei schönem Wetter im Klostergarten mit gemeinsamen Buffet

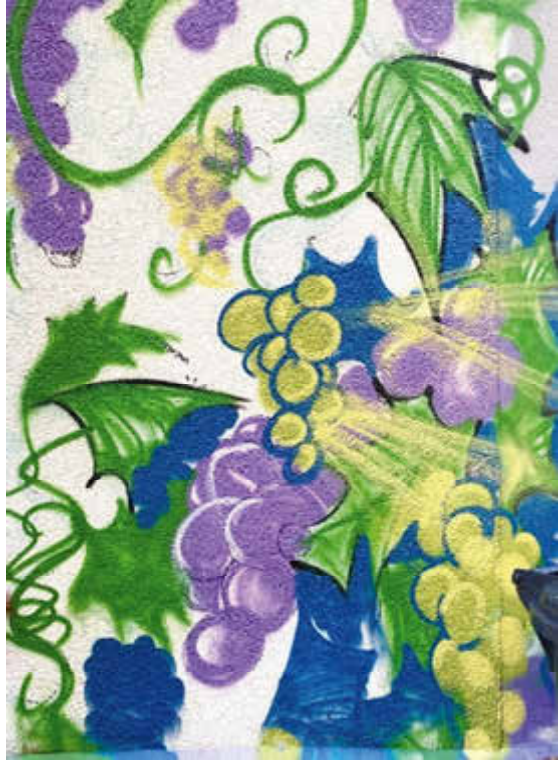
Erstkommunion 2026

Zur Erstkommunion-Vorbereitung und zur Feier der Erstkommunion haben wir dieses Jahr 39 Kinder aus unseren vier Pfarreien eingeladen:

10 Kinder aus Polling,
2 Kinder aus Oderding,
6 Kinder aus Etting und
21 Kinder aus Eberfing.

**„Ich bin der Weinstock,
ihr seid die Reben“,**

so das Thema der Erstkommunion. Diese Bibelstelle mag uns sensibel machen für die wichtige Verbindung zu Jesus.



Die Erstkommunion feiern wir:

Am Sonntag, 19. April 2026 - 10.00 Uhr in Eberfing/ St. Laurentius

Am Sonntag, 26. April 2026 – 8.30 Uhr in Etting/ St. Michael

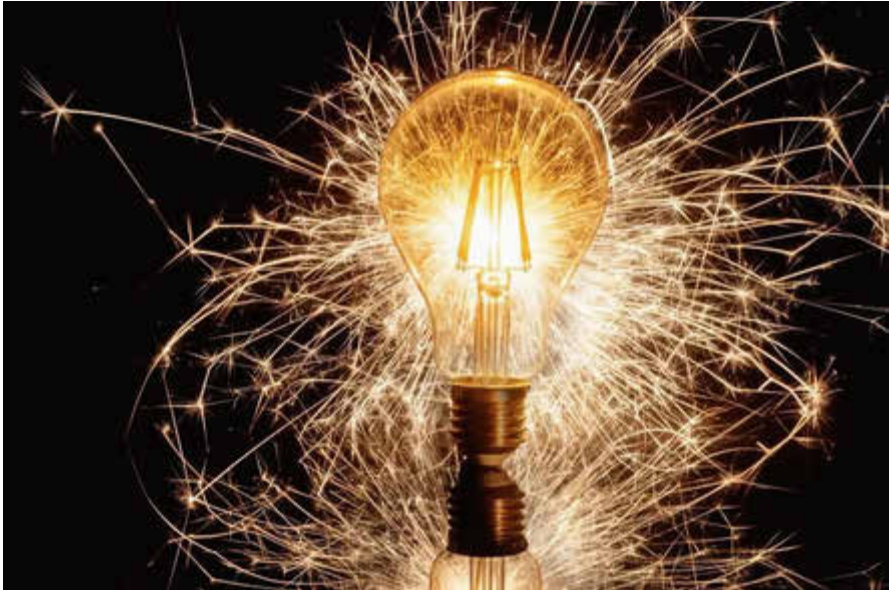
Am Sonntag, 26. April 2026 – 10.30 Uhr Polling/ Stiftskirche Hl. Kreuz

Text: Martha Eichinger (GR)

Bild: Pfarrbriefservice

Kinderseite: Erfindungen – der Natur abgeschaut

Feuer, Glühbirne, Glas, Werkzeuge, Buchdruck, Flugzeuge, Medikamente, Impfstoffe, Telefon. Das sind nur neun von Millionen großer Erfindungen GEIST-reicher Menschen, die mit ihren Ideen die Welt verändert haben. Die größte aller Erfindungen aber ist wohl die Natur. Viele Erfindungen sind einfach aus der Natur „abgeschaut“. Hier einige Beispiele:



Ganz schön raffiniert – die Klette

Kennst du die Pflanze, deren stachelige Kugeln an unseren Pullis hängen bleiben? – Sie heißt Klette. Ihre Früchte haften fest an unserem Gewand, an unseren Haaren und im Fell von Tieren. Diese lästigen Kugeln waren Ideenspender für etwas sehr Nützliches: Klettverschlüsse. Damit können auch kleinere Kinder ihre Schuhe schon selbst verschließen. Und lästige Knoten in Schuhbändern? – Die gibt's dann nicht mehr.

Eine Pinzette im Gesicht

Nützlich und hilfreich sind auch Pinzetten. Chirurgen (= Ärzte, die operieren) könnten ohne diese Werkzeuge kaum arbeiten. Auch uns helfen sie, winzige Gegenstände zu greifen und Zecken aus der Haut zu entfernen. Abgeguckt sind Pinzetten von Vögeln mit spitzen Schnäbeln. Der Schnabel ist ein unverzichtbares Arbeitswerkzeug. Mühelos fangen sie damit Würmer oder picken kleine Samen.

Von Enten und Fröschen abgeschaut

Zugegeben: An Land kann man mit Flossen nicht allzu schnell laufen. Dafür ist man im Wasser mit Flossen schneller unterwegs. Flossen vergrößern unsere Füße. Beim Paddeln mit den Füßen kommen wir mit weniger Muskelkraft besser voran. Eine weitere tolle Erfinden – abgeschaut aus der Natur! Danke an alle Enten, Frösche und an alle anderen Flossenträger. Ihr seid tolle Ideenspender!

Scharf wie Biberzähne

Biber sägen mit ihren Zähnen sogar Baumstämme um. Ihre Zähne werden nie stumpf! Was ist das Geheimnis dieser Zähne? Sie bestehen aus unterschiedlich harten Schichten und schärfen sich immer selbst nach. Nach diesem Trick macht man Messer, die vor allem in der Industrie eingesetzt werden. Auch diese Messer schärfen sich selbst.



Start aus dem Stand heraus

Was verbindet Hubschrauber mit Libellen? Beide haben besondere Flug-Talente: Hubschrauber brauchen keine Startbahn, wie Flugzeuge sie beim Starten brauchen. Sie können ohne Anflug aus dem Stand heraus abheben. Hubschrauber können – im Gegensatz zu Flugzeugen – in der Luft auch „stehen“ bleiben, ohne vom Himmel zu fallen. Auch dieses „Talent“ haben sie mit den Libellen gemeinsam.

Kleben wie Geckofüße

Geckos laufen spiegelglatte Wände empor, ohne herunterzufallen. Sie haben an ihren Sohlen hauchdünne Streifen mit Millionen winziger Haft Härchen. Diese Härchen haken sich beim Gehen in der Unterlage ein. Denn auch die glattesten Flächen haben feine Unebenheiten, die man nur unter einem starken Mikroskop erkennt. Nach dem Vorbild der Geckofüße haben Forscher besondere Klebefolien entwickelt, die auch an Glasflächen haften.

„Hier fängt Zukunft an“ Misereor Fastenaktion 2026



Das bischöfliche Hilfswerk Misereor stellt seine Fastenaktion für das Jahr 2026 unter das Leitwort „Hier fängt Zukunft an“. Im Mittelpunkt steht diesmal das westafrikanische Land Kamerun und die Situation junger Menschen in der Hafenstadt Douala. In Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation CODAS Caritas Douala setzt sich Misereor dafür ein, arbeitslosen Jugendlichen durch berufliche Bildung eine Perspektive zu geben.

Das diesjährige Aktionsmaterial rückt junge Talente wie die Brüder Ulrich und

Silas in den Fokus. Sie stehen symbolisch für den Willen, das eigene Leben aus eigener Kraft positiv zu verändern, wenn man die Chance dazu bekommt. In Kamerun ist berufliche Ausbildung oft kostenpflichtig und für viele einfach unerschwinglich, weshalb Projekte wie dieses essenziell sind, um Armut zu überwinden.

Talente stärken, Perspektiven schaffen

Die Fastenaktion 2026 ruft dazu auf, Zukunft nicht nur als Zeitform, sondern als gemeinsamen Gestaltungsraum zu begreifen. Ziel ist es, solidarisch zu handeln und jungen Menschen weltweit gerechte Zugänge zu Chancen und Bildung zu ermöglichen.

Während der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern ermutigt die Aktion dazu, über den eigenen Konsum und globale Zusammenhänge nachzudenken, alte Muster zu hinterfragen und Verantwortung für eine gerechtere Welt zu übernehmen.

Die Kollekte für die Arbeit von Misereor wird am 5. Fastensonntag, dem 22. März 2026, in katholischen Kirchengemeinden Deutschlands gesammelt.

Quelle: Christian Schmitt, Zusammenfassung basierend auf Hintergrundtexten von Misereor in Pfarrbriefservice.de

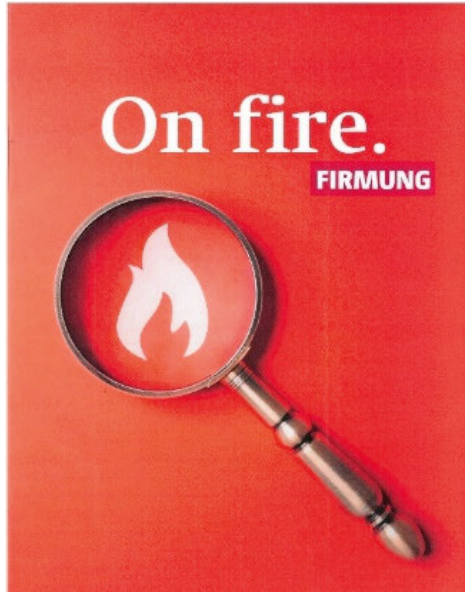
Firmung 2026

29 Jugendlichen aus den vier Gemeinden haben sich für das Jahr 2026 zur Firm- Vorbereitung und zur Firm- Spendung angemeldet.

Die Jugendvesper im November war der Auftakt der Vorbereitung.

Ende Januar war
Jugendlichen an
Wochenende in
Dort haben sie
Christ- Sein als
Gedanken
Die Vorbereitung
noch einige
und ein
der Pfarrei-

So hoffen wir,
Jugendlichen gut
zum Firm-
begleiten



ich mit den
einem
Benediktbeuern.
sich über ihr
Jugendliche
gemacht.
beinhaltet auch
Sozialprojekte
Kennenlernen
Aktivitäten.

dass wir die
auf dem Weg
Sakrament
können.

Ich bin sehr dankbar über die Firm- Begleiterinnen und Firm- Begleiter:
Agnes Promer, Lucia Berchthold, Bettina Schreil, Phillip Storf, Eckhard Bahle.

Die Firmung 2026 findet am Samstag, 25. Juli 2026 – 10.00 Uhr – Polling/
Stiftskirche statt. Firmspender ist Weihbischof Florian Wörner.

Text. Martha Eichinger (GR)

Bild: Bonifatiuswerk



Der Würzburger Fabian Zimmermann (19) hat von August 2024 bis Mai 2025 in Jerusalem gelebt. Gemeinsam mit 16 Theologiestudenten aus Deutschland, lebte er im Studienhaus „Beit Josef“ am Rande der Jerusalemer Altstadt. Auf dem Klostergelände der Benediktinerabtei Dormitio verrichtete er seinen Freiwilligendienst. In die Zeit seines Aufenthalts fiel auch der iranische Raketenangriff vom 1. Oktober 2024. Wie er die Bedrohung und das Leben in Jerusalem erlebt hat, berichtet er im Interview.

POW: Was hat Sie dazu bewogen, ein Jahr in Jerusalem zu verbringen?

Fabian Zimmermann: Für mich war schon nach dem Abitur klar, dass ich ein Jahr Auszeit nehmen will, bevor ich mit dem Studium beginne. Mein Vater pflegt schon viele Jahre eine gute Freundschaft mit dem Abt der Dominikaner in Jerusalem. Dadurch hatte ich das Privileg, einen Freiwilligendienst im Heiligen Land zu machen. Eigentlich läuft das über den DVHL, den Deutschen Verein vom Heiligen Land. Aber aufgrund einer Reisewarnung der Bundesregierung durfte man keinen offiziellen Freiwilligendienst in Israel leisten. Deshalb wurde es eher zu einem Volontariat und einer privaten Beschäftigung des Klosters für mich, wobei meine Aufgaben identisch zu den Freiwilligendiensten waren.

Welche Aufgaben waren das?

Die ersten acht Monate habe ich im Theologischen Studienjahr gearbeitet. Das ist ein Förderprogramm des DAAD. Dort durfte ich den Professoren und dem wissenschaftlichen Assistenten aushelfen. Wir hatten beispielsweise wöchentliche Exkursionen, manchmal sogar über ein bis zwei Wochen. Ich habe mitgeholfen, das Studienprogramm auf die Beine zu stellen.

Wie haben Sie das Zusammenleben der verschiedenen Religionen wahrgenommen?

Es war etwas Besonderes, die drei monotheistischen Weltreligionen so intensiv zu spüren. Hier in Deutschland hat man das eigentlich gar nicht. In Jerusalem nimmt

Jugendseite: Ein Vaterunser im Luftschutzbunker

man alle drei Religionen im selben Maße wahr. Die Altstadt ist geviertelt in das Jüdische Viertel, das Muslimische, Christliche und Armenische Viertel, das ein Teil des Christlichen Viertels ist, aber eigenständig von den Armeniern verwaltet wird. Die Altstadt zeigt, dass interreligiöser Austausch wunderbar funktionieren kann, was man sich in anderen Ländern wünschen würde.

Nach dem Angriff am 1. Oktober 2024 mussten Sie aus Israel ausreisen.

Wie lief das ab?

Nach dem Angriff, haben wir vom Auswärtigen Amt die Aufforderung bekommen, dass wir Israel so schnell wie möglich verlassen sollen. Wir sind am 7. und 8. Oktober nach Rom geflogen. Das internationale Studienhaus des Benediktinerordens befindet sich in Rom, im Kloster Sant'Anselmo. Daher wurde das theologische Studienjahr aus Jerusalem nach Rom verlegt. Ich durfte schon Anfang Dezember zurückkehren, weil ich von der Abtei angewiesen wurde, die Weihnachtsaktion vorzubereiten.

Wie haben Sie vor Ort in Jerusalem das Kriegsgeschehen erlebt?

Das erste Mal in Kontakt mit dem Kriegsgeschehen gekommen sind wir am 1. Oktober. Schon zwei Tage vorher hatten die Medien angekündigt, dass ein Angriff des Irans unmittelbar bevorsteht. Am 1. Oktober klingelten dann über die Handys überall Warnsignale und wir mussten uns sofort in den Schutzbunker begeben. Der Bunker war bei uns im Haus. Die Infrastruktur ist schon lange so gut ausgebaut, dass es in jedem öffentlichen Gebäude einen Schutzbunker gibt. Die Bunker sind überall ausgeschildert und es gibt auch Apps, die einem zeigen, wo der nächste Bunker ist. Im Bunker mussten wir an diesem Tag eineinhalb bis zwei Stunden verweilen, denn im Internet wurde angekündigt, dass es mehrere Wellen geben soll. Wir saßen dort und haben die Abschussraketen vom Iron Dome, dem Abwehrsystem der Israelis, gehört, wie es die Bomben des Irans abgefangen hat. Das war eine wirklich beklemmende Situation. Wir haben uns an die Hände genommen und zusammen das Vaterunser gebetet. Nach zwei Stunden gab es endlich Entwarnung. Obwohl es keinen Luftalarm mehr gab, hat man sich trotzdem noch gefürchtet. Viele sind länger im Bunker geblieben. Es gab sogar vereinzelt Studierende, die im Bunker übernachtet haben.

Woher weiß man, dass ein Angriff vorbei ist?

Der 1. Oktober war eine Ausnahme. Normalerweise gibt es ein Signal, das man von einer App bekommt. Die muss man sich selbst auf sein Handy downloaden. Das wurde in den letzten zwei bis drei Monaten, als ich dort war, zum Alltag. Das Signal zeigt an, dass es in ein bis zwei Minuten eventuell einen Alarm geben könnte.

Es werden Raketen auf dem Radar angezeigt, die teilweise noch außerhalb von Israel sind. Dann wird berechnet, wo sie zirka einschlagen könnten. Wenn man sich in diesem Bereich aufhält, wird man benachrichtigt, dass innerhalb der nächsten zehn Minuten Bombeneinschläge passieren könnten oder Trümmerteile der abgeschossenen Raketen das Gebiet treffen könnten. Danach gibt es ein zweites Signal, nachdem die Vorwarnung vorbei ist. Dann hat man 90 Sekunden Zeit, um in den Bunker zu rennen, und anschließend muss man zehn Minuten dort verweilen. Wenn nach zehn Minuten nichts passiert ist, durfte man wieder rauskommen und der Alltag ging weiter. Egal, ob man eben beim Essen war, beim Schreiben einer E-Mail oder in einem Gespräch mit jemandem – es ging einfach ganz normal weiter.

Gab es Momente, in denen Sie überlegt haben, den Freiwilligendienst abzubrechen?

Als wir nach Rom ausgereist sind und alle mit der Situation überfordert waren, gab es nicht viele Aufgaben für mich und ich habe mich nicht so integriert gefühlt. Da habe ich kurzzeitig überlegt, ob ich vielleicht abbrechen soll, weil ich mich eigentlich für Jerusalem beworben habe. Zum Glück habe ich nach wenigen Wochen das Angebot bekommen, schon früher zurück nach Jerusalem zu reisen. Dann bin ich auf eigene Faust nach Israel zurückgefliegen und habe den Mönchen im Kloster geholfen, die Weihnachtsaktion 2024 vorzubereiten. Die Dormitio-Abtei sammelt in Verbindung mit einer Spendenaktion für soziale Projekte und Einrichtungen in Bethlehem jährlich Namen, die auf einer Schriftrulle festgehalten werden. Im vergangenen Jahr waren es über 110.000 Namen. Am Heiligabend sind wir mit den Mönchen und zirka 70 Pilgern um halb eins nachts vom Berg Zion nach Bethlehem zur Geburtskirche Jesu gewandert.

Was haben Sie aus dem Jahr in Jerusalem für sich mitgenommen?

Ich würde sagen, ich habe an Reife dazugewonnen und bin über mich hinausgewachsen. Ich hätte niemals gedacht, dass ich mal in so eine Situation kommen werde, wie mit fremden Menschen in einem Schutzbunker zu sitzen. Spirituell habe ich mitgenommen, das, was wir in der Bibel lesen, bestimmten Orten zuordnen zu können. Ich habe jetzt einen Ort vor Augen, wenn ich in der Bibel lese, beispielsweise Golgotha oder den Ölberg. Ich würde jedem ans Herz legen, Jerusalem einmal zu besuchen, gerade den jungen Menschen. Jerusalem ist eine einzigartige Stadt. Vor allem die Freundschaften, die ich zum Kloster aufgebaut habe, und die Kontakte, die ich in Jerusalem geknüpft habe, zeigen mir,

Jugendseite: Ein Vaterunser im Luftschutzbunker

welche wichtige Rolle dieses Jahr in Jerusalem in meinem Leben spielt. Ich werde auf jeden Fall noch öfter nach Jerusalem zurückkehren. Ich habe den Mönchen angeboten, eines Tages nochmal die Weihnachtsaktion mit der Schriftrolle vorzubereiten und wieder zusammen nach Bethlehem zu tragen.

Text und Bild: Judith Reinders, POW, In: Pfarrbriefservice.de

Spirituelle Impulse auf Instagram „SeelenZuckerl – das Zuckerl für die Seele“ –

Jeder kann mitmachen: www.instagram.com/seelenzuckerl

Pausentaste

Gott

Hilf mir auf Pause zu drücken,
einfach mal zu atmen,
runterzukommen
und loszulassen.

Gib mir Ruhe und Gelassenheit
und Zeit, die irgendwie immer
zu knapp ist.

Danke, dass du da bist –
egal wie lost ich mich gerade fühle.

Text: Sophie Hugendubel, #seelenzucke
In: Pfarrbriefservice.de



Die Geister unterscheiden oder: Aufgeben ist keine Option

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim 1,7)

Der Geist der Verzagtheit möchte mir manchmal einreden:
Das hat doch alles keinen Sinn.

Der Geist der Besonnenheit dagegen sagt mir:
Lass dich nicht ins Bockshorn jagen!

Der Geist der Liebe erinnert mich:
Hab Vertrauen, ICH BIN DA!

Der Geist der Kraft zeigt mir Wege:
Verbünde dich mit anderen und bleib dran!

Irene Keil, In: Pfarrbriefservice.de

Warum Hoffnung mehr ist als Optimismus

Was Pater Anselm Grün in Krisenzeiten Hoffnung gibt



Das Jahr 2026 ist mit vielen bedrückenden Nachrichten aus der politischen Weltlage gestartet. Wie gelingt es da, die Hoffnung nicht zu verlieren? Der Benediktinerpater Anselm Grün hat Antworten. Und ermutigt zum Vertrauen.

DOMRADIO.DE: *Die US-Intervention in Venezuela und Trumps Drohungen in Richtung Grönland; die AfD, der Klimawandel, die Kriege in der Ukraine und in Nahost. Pater Anselm, Sie strahlen immer so viel Ruhe, Besonnenheit und Ausgeglichenheit aus. Wie ergeht es Ihnen derzeit, wenn Sie die Nachrichten schauen?*

Pater Anselm Grün OSB (Bestseller-Autor, Coach und Mönch der Benediktinerabtei Münsterschwarzach): Ich bin natürlich auch betroffen, wenn ich das höre, dass einfach der Präsident von Venezuela gefangen genommen wird, Russland keine Anstalten macht, Frieden zu schließen, und unsere Gesellschaft so gespalten ist. Ich nehme das wahr, aber ich will mich davon nicht lähmen lassen oder ohnmächtig fühlen, sondern für mich ist wichtig, aktiv zu reagieren.

Das heißt für mich auch: Beten. Solange ich bete, habe ich Hoffnung. Ich kann zwar keine Kriege beenden, aber Hoffnung heißt auch nicht, dass meine Erwartungen erfüllt werden müssen, sondern Hoffnung ist eine innere Kraft im Menschen. „Dum spiro, spero“, sagten schon die Lateiner: „Solange ich atme, hoffe ich“. Und Hoffnung ist für mich eine wesentliche Kraft, dass die Welt nicht nur in der Hand der Mächtigen ist, sondern auch in der Hand Gottes und dass er irgendwann auch andere Gedanken in den Köpfen der Mächtigen bewirken kann.

DOMRADIO.DE: *Was ist denn der Unterschied zwischen Erwartung und Hoffnung?*

Pater Anselm: Die Erwartung ist eine feste Vorstellung, wie etwas werden soll: Wie sich zum Beispiel unsere Kinder oder ein Frieden entwickeln werden. Die Erwartung kann immer enttäuscht werden. Es gibt auch konkrete Hoffnungen: Zum Beispiel, dass man wieder gesund wird oder eine Prüfung schafft. Die können auch enttäuscht werden.

Warum Hoffnung mehr ist als Optimismus

Was Pater Anselm Grün in Krisenzeiten Hoffnung gibt

Die absolute Hoffnung hingegen ist nicht an Bilder gebunden. Diesen Unterschied hat schon der französische Philosoph Gabriel Marcel gemacht, der 1943, also mitten im Zweiten Weltkrieg, das Buch „Philosophie der Hoffnung“ geschrieben hat und sinngemäß sagte: „Ich hoffe trotzdem, auch wenn ich nicht gesund werde oder die Prüfung nicht schaffe. Ich hoffe weiter, auch wenn nächstes Jahr noch kein Friede herrscht.“

DOMRADIO.DE: *Sie sagen, Ihnen hilft das Beten. Was antworten Sie denjenigen, die entgegenen: „Wir beten schon so lange für Frieden, aber das Gegenteil scheint einzutreten“?*

Pater Anselm: Gut, aber solange ich bete, hoffe ich und gehe nicht als ohnmächtiger Mensch in die Gesellschaft. Wenn ich ohnmächtig bin, habe ich eine Ausstrahlung von Depression oder Aggression, weil nichts geschieht. Hoffen heißt, trotz der Situation sich selbst und die Welt nicht aufzugeben, auch wenn man nicht erwarten kann, dass in einem Jahr oder zwei Jahren Friede ist.

DOMRADIO.DE: *Sie coachen viele Menschen, auch Manager und Führungskräfte, die der Kirche und dem Glauben fernstehen. Kann man Hoffnung lernen?*

Pater Anselm: In Seminaren mache ich immer eine Übung und frage: Welche Hoffnung vermittelt ihr in eurem Beruf? Und als Person? Und dann merken die Leute, dass es in ihrem Job meist nicht nur ums Geldverdienen geht: Der Arzt vermittelt Hoffnung auf Heilung, Handwerker Hoffnung auf Qualität, auf Zuverlässigkeit, der IT-ler, dass Probleme gelöst werden, oder die Pflegekraft, dass die Alten nicht alleingelassen werden. Und dann merken sie: Ja, ich vermittele auch Hoffnung durch meinen Beruf und auch durch meine Person. Mir sagte einmal ein Manager nach einem Seminar: „Dieser alte christliche Wert Hoffnung hat mehr Kraft als die Begriffe der Betriebswirtschaft, die von Zukunftsstrategien sprechen.“ Zukunftsstrategien sind rational und Hoffnung ist emotional. Hoffnung bringt bei den Menschen etwas in Gang und gibt Kraft.

DOMRADIO.DE: *Was gibt Ihnen persönlich Hoffnung? Sie erkrankten 2014 an Nierenkrebs. Wie haben Sie es geschafft, da die Hoffnung nicht zu verlieren?*

Pater Anselm: Hoffnung hieß für mich damals natürlich, dass ich gesund werden wollte. Aber mir war klar, auch wenn ich nicht gesund werde, hoffe ich trotzdem. Hoffen heißt dann, dass es irgendwie gut wird. Ich hätte vielleicht keine Vorträge mehr halten, aber dann möglicherweise durch meine Krankheit eine Botschaft vermitteln können: Dass ich mich auch dann nicht aufgebe und in der Opferrolle

Warum Hoffnung mehr ist als Optimismus

Was Pater Anselm Grün in Krisenzeiten Hoffnung gibt

bleibe, wenn ich nicht mehr arbeiten kann. Das bedeutet für mich Hoffnung: Trotzdem nach vorne zu denken und sich nicht an konkrete Vorstellungen zu binden.

Und die Frage, was mir aktuell Hoffnung für die Gesellschaft gibt: Ich treffe so viele Menschen, die Verantwortung für andere übernehmen, die an dieser Gesellschaft mitarbeiten, und diese Menschen machen mir auch Hoffnung. Ich glaube an die Menschen, an ihre Sehnsucht und an ihren guten Kern.

DOMRADIO.DE: *Sie haben dazu im vergangenen Jahr das Buch „Aus der Hoffnung leben“ veröffentlicht. Ist das eines Ihrer Lebensthemen?*

Pater Anselm: Als ich Kind war und mein Vater nach dem Krieg mit seinem Geschäft Konkurs anmelden musste und die Bank unser Haus versteigern wollte, in dem wir mit sieben Kindern lebten, hat meine Mutter immer gesagt: „Du darfst nie die Hoffnung verlieren!“ Das war keine leichte Zeit nach dem Krieg und das hat mich geprägt. Und auch als Cellerar [Anm. der Red.: Wirtschaftsverwalter eines Klosters, P. Anselm war über 30 Jahre verantwortlich für die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Abtei Münsterschwarzach] habe ich schwierige Situationen durchgemacht, aber ich wusste gleichzeitig immer: Es wird sich ein Weg finden.

DOMRADIO.DE: *Ist das nicht auch eine Strategie, zu der Sie raten würden: Zurückzuschauen und sich zu vergegenwärtigen, welche Krisen man schon überwunden hat?*

Pater Anselm: Ja, die Erinnerung ist sicher eine wichtige Quelle der Hoffnung. Das schrieb schon der holländische Theologe Henri Nouwen: Erinnern, wann wir Krisen bewältigt haben und wie wir in unserem Leben trotz aller schwierigen Brüche trotzdem immer wieder aufgebrochen sind zu etwas Neuem, das gibt schon Hoffnung.

DOMRADIO.DE: *Haben Sie ein Vorbild?*

Pater Anselm: Beim Thema Hoffnung auf jeden Fall meine Mutter, die sich durch nichts hat unterkriegen lassen, trotz aller Schwierigkeiten. Oder auch ihre Schwester, die zwei Kinder durch Krebs und ihren Mann im Krieg verloren hat und trotzdem ihre Hoffnung und Zuversicht niemals verloren hat.

DOMRADIO.DE: *Und was ist Ihre Botschaft an Ihre Mitmenschen zu Beginn des Jahres 2026, das mit so vielen besorgniserregenden Botschaften begonnen hat?*

Warum Hoffnung mehr ist als Optimismus

Was Pater Anselm Grün in Krisenzeiten Hoffnung gibt

Pater Anselm: Hoffnung verschließt nicht die Augen vor der Realität. Die Realität ist so, wie sie ist. Aber die Frage ist: Fixiere ich mich darauf oder sehe ich tiefer, dass unterhalb all dieser negativen Tendenzen trotzdem Gott etwas Gutes oder Neues in den Menschen bewirkt?

Menschliche Gedanken haben auch eine Macht. Albert Einstein sagte mal: „Ein Gedanke, der geäußert wurde, kann nicht zurückgenommen werden.“ Indem wir über die Hoffnung sprechen, bewirkt das etwas in den Menschen. Das erlebe ich auch oft bei Vorträgen. Und das ist meine Hoffnung: Ich möchte nicht belehren, sondern ich möchte Hoffnung wecken in den Menschen. Nicht Illusion und nicht Optimismus, sondern das Vertrauen: Wir sind in Gottes Hand.



Interview: Ina Rottscheidt, www.DOMRADIO.DE, In: Pfarrbriefservice.de
Bilder: Julia Martin/Abtei Münsterschwarzach und Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de

Impressum - Kontakte

Herausgeber:

Pfarreiengemeinschaft Polling,
Eberfing, Oderding, Etting
Pfarrer Martin Weber
Kirchplatz 3a in 82398 Polling

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Dienstag und Freitag: 8.30 - 11.30 Uhr,
Donnerstag: 14.00 - 17.00 Uhr
Telefon: 0881/92543883
Telefax: 0881/92543886
hl.kreuz.polling@bistum-augsburg.de
www.pfarreien-polling.de

Herr Pfarrer Weber ist, außer am Montag, in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten auch außerhalb der Pfarrbüro-Öffnungszeiten telefonisch unter 08802/8007 zu erreichen.
Die Gemeindereferentin Frau Martha Eichinger ist zu den Pfarrbürozeiten zu erreichen.

Pfarrbriefteam:

Polling: Christine Hartl
Eberfing: Marta Leis, Pia Leis
Oderding: Sophie Stiehle, Irmgard Frükschütz
Etting: Agnes Promer

Layout: Dörte Süberkrüb (Oberhausen-Berg) und Agnes Promer (Etting)

Druck: Gemeindebrief Druckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Auflage: 750 Stück

Bilder:

Titelseite: Annemarie Barthel
Unten: Martha Gahbauer
In: Pfarrbriefservice.de



In unseren Kirchen



St. Michael Etting

Die Figur des heiligen Andreas hat seinen Platz in der Kirche St. Andrä. Der Bildhauer Bartolomäus Steinle von Kirnberg (bei Böbing, gestorben 1628) hat diese spätgotische Figur des hl. Andreas um 1610 geschaffen. In unserem Umkreis, in Tirol und in Südtirol gibt es viele Werke dieses Künstlers und Altarbauers.

Die Steinle-Kapelle im Böbinger Ortsteil Kirnberg (Steinleweg 28) erinnert an diesen hervorragenden Künstler.

St. Laurentius Eberfing

Das Bild Jesus am Ölberg befindet sich in der Kirche St. Laurentius, für die Besucher der Kirche nicht sichtbar, im Aufgang von der Sakristei zum Obergeschoss. Über den Künstler oder wann das Bild entstanden ist sind leider keine Informationen vorhanden.



